



kurz&knapp Hintergrund aktuell

Vor 80 Jahren: Der Warschauer Aufstand

Vor 80 Jahren: Der Warschauer Aufstand

Redaktion

01.08.2024 / 4 Minuten zu lesen

Der Warschauer Aufstand war der bewaffnete Widerstand der Polnischen Heimatarmee gegen die deutschen Besatzer in Polen. Der Aufstand wurde blutig niedergeschlagen.



Soldaten der Polnischen Heimatarmee während des Warschauer Aufstands, der vom 1. August bis zum 2. Oktober 1944 dauerte. (© picture-alliance/akg)

Am 1. August 1944 erhob sich die Armia Krajowa (Polnische Heimatarmee, AK) im Warschauer Aufstand gegen die deutsche Besatzungsmacht. 63 Tage dauerten die Kämpfe an. Bis zum 2. Oktober hatten die Deutschen den Aufstand blutig niedergeschlagen und Warschau fast vollständig zerstört.

Dem Aufstand in Polen waren fünf Jahre brutaler Unterdrückung [Link: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/nationalsozialismus-krieg-und-holocaust-316/151934/krieg-und-besatzung-in-ost-und-westeuropa/>] durch die deutschen Besatzer vorausgegangen. Am 1. September 1939 hatte Deutschland Polen überfallen [Link: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/168072/1-september-1939-beginn-des-zweiten-weltkriegs/>] und damit den Zweiten Weltkrieg begonnen. Am 17. September floh die polnische Regierung aus dem Land – zehn Tage später kapitulierte die belagerte und bombardierte Hauptstadt Warschau. Währenddessen marschierte im Osten Polens die Rote Armee ein, um das Land entsprechend dem geheimen Zusatzprotokoll des Nichtangriffspaktes zwischen der Sowjetunion und dem

Deutschen Reich [Link: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/nationalsozialismus-krieg-und-holocaust-316/151926/der-weg-in-den-krieg/>] aufzuteilen. Nur einen Tag später, am 28. September 1939, wurde die Teilung Polens durch den sogenannten „Grenz- und Freundschaftsvertrag“ zwischen den beiden Mächten geregelt. Es war die vierte Teilung in der polnischen Geschichte [Link: <https://www.bpb.de/themen/europa/polen/40655/geschichte-von-1918-bis-1945/>].

Der deutsche Einmarsch kostete bereits im Herbst 1939 zehntausende Polinnen und Polen das Leben, weitere Zehntausende wurden zwangsumgesiedelt, vertrieben oder in Konzentrationslager deportiert [Link: <https://www.bpb.de/themen/holocaust/ravensbrueck/60677/das-system-der-nationalsozialistischen-konzentrationslager/>]. Die Nationalsozialisten errichteten ein brutales Besatzungsregime. Polen sollte im Sinne der nationalsozialistischen "Lebensraum-Politik" vernichtet werden. [Link: <https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/dossier-nationalsozialismus/39580/der-zweite-weltkrieg/>]

Entrechtung, Deportation, Zwangsarbeit

Hunderttausende Polen wurden von den Deutschen entrechtet, zu Zwangsarbeit [Link: <https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/ns-zwangsarbeit/>] rekrutiert und – bis zum deutschen Angriff auf die Sowjetunion im Juni 1941 – vom Westen in die Mitte des Landes deportiert. SS-, Wehrmachts- und Polizeieinheiten ermordeten fast die gesamte jüdische Bevölkerung in Polen [Link: https://www.bpb.de/fsd/centropa/ermordete_juden_nach_land.php]. Einen Aufstand der Juden im Warschauer Ghetto [Link: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/158334/vor-75-jahren-aufstand-im-warschauer-ghetto/>] im April 1943 schlugen sie brutal nieder. Insgesamt verloren mehr als vier Millionen europäische Juden [Link: <https://www.bpb.de/themen/europaeische-geschichte/deutsch-polnische-beziehungen/39755/deutschland-und-polen/>] ihr Leben in den deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagern im besetzten Polen. Zwischen fünf und sechs Millionen polnische Staatsbürgerinnen und -bürger wurden während der deutschen Besatzung Polens Opfer von Krieg, Terror und Völkermord.

? Deutsche Besatzung Polens

Opfer: Die Besatzung Polens durch Deutschland während des Zweiten Weltkriegs kostete fast die gesamte jüdische Bevölkerung in Polen das Leben, rund drei Millionen Menschen. Insgesamt kamen zwischen fünf und sechs Millionen polnische Staatsbürger/-innen (15-17 Prozent der gesamten Bevölkerung) durch Krieg, Terror und Völkermord ums Leben.

Warschau: Lange Zeit galt Warschau als eine der schönsten Städte der Welt und wurde "Paris des Ostens" genannt. Die deutschen Besatzer ließen die Stadt nach dem Aufstand 1944 planmäßig von Brand- und Sprengtruppen zerstören. Am Ende waren 90 Prozent der Gebäude zerstört.

Armia Krajowa (AK): Die Armia Krajowa, die "Polnische Heimatarmee", gilt als größte Widerstandsbewegung in den von den Deutschen im Zweiten Weltkrieg besetzten Gebieten. Die Mitglieder verübten Partisanenangriffe und Sabotage-Akte. Viele ihrer Mitglieder gerieten nach Kriegsende in sowjetische Kriegsgefangenschaft oder gingen in den antikommunistischen Untergrund.

Widerstand der Polnischen Heimatarmee

Ein Teil der polnischen Regierung unterstützte den Widerstand von London aus. Als „Polnischer Untergrundstaat“ wurden die Organisationen bezeichnet, die der polnischen Exilregierung unterstellt waren, darunter auch die Polnische Heimatarmee. Der bewaffnete Arm der Untergrundbewegung zählte 1943 insgesamt 350.000 Mitglieder.

Zugleich konkurrierten kommunistische Widerstandskräfte erfolglos mit dem Untergrundstaat. Das änderte sich, als die Rote Armee im Sommer 1944 Richtung Warschau vorrückte. In Moskau wurde am 20. Juli 1944 das „Polnische Komitee der Nationalen Befreiung“ (Polski Komitet Wyzwolenia Narodowego, PKWN) gegründet. Das PKWN strebte einen kommunistischen Staat nach sowjetischem Vorbild an.

Am 1. August 1944 griff die Polnische Heimatarmee mit rund 40.000 Kämpfern die deutschen Besatzer in Warschau an. Ihr Ziel war es, die Stadt zu befreien und als legitime politische Macht die näher rückenden sowjetischen Truppen zu empfangen. Anfangs brachte die Polnische Heimatarmee die Hälfte Warschaus unter ihre Kontrolle, ohne die Hilfe der Alliierten brach der Aufstand jedoch zusammen. Wie nach dem deutschen Überfall auf Polen 1939, den Großbritannien und Frankreich zunächst abwartend verfolgt hatten, griff kein Mitglied der Anti-Hitler-Koalition ein, um die Aufständischen zu unterstützen.

Dass die Sowjetunion nicht einschritt, war dem Kalkül Stalins geschuldet: Er spekulierte auf ein Nachkriegs-Polen unter sowjetischer Kontrolle und hatte deswegen kein Interesse an einem Erfolg der Polnischen Heimatarmee. Stalin verwehrte den Alliierten den Zugang zu Flughäfen und zu einem Hafen, über die sie die Aufständischen in Warschau mit Waffen hätten versorgen können.

SS-Massaker und die Zerstörung Warschaus

Die Racheakte deutscher SS- und Wehrmachtsverbände kosteten während der Niederschlagung des Aufstands weiteren zehntausenden Menschen – insbesondere Zivilisten – das Leben. Besonders brutal gingen die SS-Sonderkommandos unter Oskar Dirlewanger und Heinz Reinefarth vor, die zahlreiche Massaker verübten. Allein in den Warschauer Stadtteilen Ochota und Wola erschossen die Soldaten binnen weniger Tage bis zu 50.000 Zivilisten.

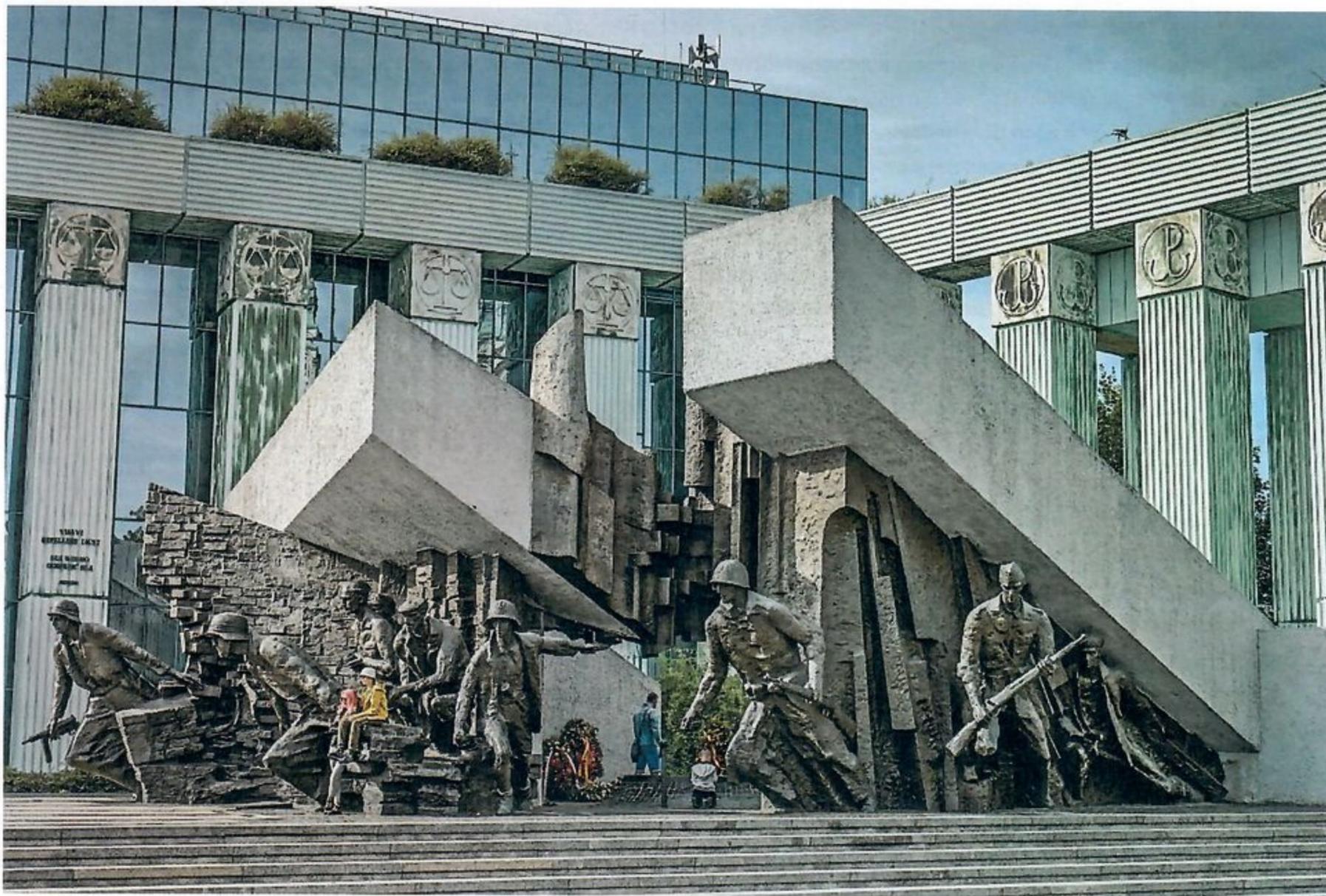
Nach 63 Tagen Aufstand kapitulierte die Polnische Heimatarmee am 2. Oktober 1944. Warschau wurde daraufhin von den deutschen Besatzern fast vollständig zerstört. Nach Schätzungen wurden zwischen 150.000 und 200.000 Menschen während des Aufstandes getötet.

Für die im Sommer 1944 in Warschau begangenen Verbrechen wurde keiner der Hauptverantwortlichen vor einem bundesdeutschen Gericht verurteilt.

Langes Schweigen

Den Kämpfern und Gefallenen des Warschauer Aufstandes durfte im Nachkriegs-Polen [\[Link: https://www.bpb.de/themen/europa/polen/40657/zeit-der-volksdemokratie/\]](https://www.bpb.de/themen/europa/polen/40657/zeit-der-volksdemokratie/) auf sowjetische Anordnung hin nicht gedacht werden. Stattdessen wurde die Bedeutung des kommunistischen Widerstands gegen die NS-Besatzung betont. In der Zeit des Stalinismus bis 1956 wurden Anführer des Polnischen Untergrundstaates verhaftet und zum Teil in Schauprozessen verurteilt.

Erst 1989 wurde auf dem Warschauer Krasiński-Platz ein Denkmal für den Aufstand eingeweiht. Mittlerweile erinnern jedes Jahr am 01. August Gedenkfeiern in ganz Warschau an den Aufstand und seine Opfer. Zum 80. Jahrestag hält auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eine Rede.



Das Denkmal des Warschauer Aufstands auf dem Krasinski-Platz (Warschau) wurde 1989 enthüllt. (© picture-alliance, Schoening | Schoening)

Aktuelle Reparationsforderungen

Die Aufarbeitung des Warschauer Aufstands ist noch nicht abgeschlossen. 2017 forderte die damalige polnische Regierungspartei PiS offiziell Reparationszahlungen von Deutschland [Link: <https://www.bpb.de/themen/europa/polen-analysen/281439/analyse-deutsche-kriegsreparationen-an-polen-hintergruende-und-einschaetzungen-eines-nicht-nur-innerpolnischen-streites/>]. Aus polnischer Sicht findet die NS-Vernichtungs- und Versklavungspolitik zwischen 1939 und 1945 gegenüber der Zivilbevölkerung bis heute zu wenig Beachtung in Deutschland. 2022 präsentierte die PiS-Regierung am Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen ein Gutachten: Dem zufolge belaufen sich die Schäden durch die deutsche Besatzung auf 1,3 Billionen Euro. Die deutsche Bundesregierung sieht diese Ansprüche hingegen als abgegolten an [Link: <https://www.bpb.de/themen/europa/polen-analysen/281441/dokumentation-rechtsgutachten-des-wissenschaftlichen-dienstes-des-deutschen-bundestages-vom-28-august-2017-auszuege/>] – aufgrund des Londoner Vertrags und des Zwei-plus-Vier-Vertrags [Link: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/211841/vor-30-jahren-abschluss-des-zwei-plus-vier-vertrags/>], der als Ersatz für einen Friedensvertrag gilt und in dem keine Reparationsansprüche geregelt sind.

Mit dem Regierungswechsel in Warschau im Jahr 2023 haben sich die deutsch-polnischen Beziehungen [Link: <https://www.bpb.de/themen/europa/polen/541197/beziehungen-zwischen-deutschland-und-polen/>] verbessert. Ministerpräsident Donald Tusk (PO, Bürgerplattform [Link: <https://www.bpb.de/themen/europa/polen/541162/parteien-und-wahlbuendnisse/>]) betonte dennoch, dass er eine materielle und moralische Wiedergutmachung erwarte, distanziert sich aber von den Forderungen der vorherigen Regierung.

Polen und Deutschland setzen auf eine engere Zusammenarbeit, unter anderem in der Wirtschaft, Sicherheit und Verteidigung. Die Vorhaben wurden  im Juli 2024 in einem Aktionsplan [Link: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975226/2295276/b5e9e128f9d0909349fd9a57f04cbe69/2024-07-02-deu-pol-aktionsplan-de-data.pdf?download=1>] festgehalten. Darin wird auch die Rolle der Geschichte thematisiert, konkrete finanzielle Vereinbarungen zur Entschädigung gibt es allerdings nicht. Stattdessen wird etwa die Wichtigkeit der Gründung des Deutsch-Polnischen Hauses betont. Dieses soll in Berlin zur Erinnerung an die polnischen Opfer im Zweiten Weltkrieg errichtet werden. Bereits 2020 hatte der Bundestag für einen Gedenkort gestimmt.

Soweit die Darstellung der
(Noch)_Regierenden in der BRD

Kommen wir nun zu den
Richtigstellungen

DER GROSSE WENDIG

*Richtigstellungen
zur
Zeitgeschichte*

herausgegeben von
Rolf Kosiek und Olaf Rose



GRABERT-TÜBINGEN

Der Warschauer Aufstand 1944

Über die Niederschlagung des ›Warschauer Aufstandes‹ durch deutsche Truppen im Sommer 1944 laufen meist falsche, Deutschland belastende Darstellungen um. Deswegen seien wesentliche Tatsachen richtiggestellt.

Im Zweiten Weltkrieg bildeten sich im besetzten Polen Partisanengruppen gegen die Deutsche Wehrmacht. Teilweise standen sie unter kommunistischer Führung, teilweise bildeten sie ab Februar 1942 die ›Heimatarmee (Armia Krajowa, AK) unter nationalpolnischer Führung auf Befehl der 1939 über Rumänien nach London geflüchteten polnischen Exilregierung unter General SIKORSKI. Im Sommer 1944 gab es in Warschau unter dem Kommando von General Graf Tadeusz KOMOROWSKI (1898-1966), der sich BOR (›Wald‹) nannte, rund 25 000 Angehörige der Heimatarmee.



Von oben: Tadeusz KOMOROWSKI (1898-1966) und Erich VON DEM BACH-ZELEWSKI (1899-1972).

Als sich die Rote Armee 1944 von Osten her Warschau näherte und fast die Weichsel erreicht hatte, befahl BOR-KOMOROWSKI in der Hoffnung auf die nahe russische Hilfe und baldigen Entsatz durch die Sowjets zum 1. August 1944 den Aufstand der Polen in Warschau. Dieser brachte zunächst große Teile der Stadt in die Hand der Aufständischen, wobei viele deutsche Soldaten, auch Verwundete, von den Partisanen ermordet wurden. Unter dem Kommando von SS-Obergruppenführer Erich VON DEM BACH-ZELEWSKI (1899-1972) wurde der Aufstand vom 4. August bis 2. Oktober 1944 niedergeschlagen, wofür rund 2000 deutsche Gefallene und 9000 Verwundete sowie 16 000 getötete und 6000 verwundete Polen angegeben werden.¹ Die Sowjets verhielten sich während dieser ganzen Zeit ziemlich ruhig vor Warschau, eroberten ab 16. September nur die östlich der Weichsel gelegene Warschauer Vorstadt Praha. Sie wollten die Nationalpolen ausbluten lassen, um später gegen die von ihnen geplante kommunistische polnische Regierung weniger Widerstand zu finden. Sie nahmen erst nach der Niederschlagung des Aufstandes ihre Angriffe gegen die deutsche Front wieder auf.

Im Kapitulationsvertrag vom 2. Oktober 1944 zwischen der Korpsgruppe VON DEM BACH und den polnischen Aufständigen heißt es u. a.:

»2. . . Die Offiziere dürfen die blanke Seitenwaffe behalten. . .

5. Mit der Waffenniederlegung genießen die Soldaten der A. K. (Heimatarmee, H. W.) sämtliche Rechte aus der Genfer Konvention vom 27. 7. 1929 betreffend Behandlung von Kriegsgefangenen. Die gleichen Rechte genießen

¹ Waldemar SCHÜTZ (Hg.), *Lexikon Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert, Kultur und Zeitgeschichte*, Rosenheim 1990, S. 483 f. In Hanns VON KRANNHALS, *Der Warschauer Aufstand 1944*, Bernard und Graefe Verlag für Wehrwesen, Frankfurt 1962, werden auch höhere Zahlen aus polnischen Quellen genannt; vgl. auch: *Der Spiegel*, Nr. 42, 17. 10. 1962, S. 60-68.



die Soldaten der A. K., die im Verlauf der Kämpfe seit dem 1. 8. 1944 im Raum von Warschau in Gefangenschaft geraten sind.

6. Die Rechte der Kriegsgefangenen genießt auch das nichtkämpfende Wehrmachtgefolge der A. K. im Sinne der Genfer Konvention über die Behandlung der Kriegsgefangenen (Artikel 81) ohne Unterschied des Geschlechts. . .

7. Bei der Anwendung der Bestimmungen der Genfer Konvention über die Behandlung von Kriegsgefangenen gelten die von der Führung der A. K. anerkannten Offiziersdienstgrade. . .

8. Wer nach den vorstehenden Ausführungen Kriegsgefangener ist, wird wegen seiner militärischen und politischen Tätigkeit während der Kämpfe in Warschau sowie der davor liegenden Tätigkeit nicht belangt werden, auch dann nicht, nachdem er aus einem Kriegsgefangenenlager entlassen wird. Ebensovienig werden Verstöße gegen deutsche Rechtsordnungen verfolgt, insbesondere wegen Nichtanmeldung als Offizier, frühere Flucht aus Kriegsgefangenenlagern, illegale Rückkehr nach Polen und ähnliches.

9. Gegen die Zivilbevölkerung, die sich während der Kämpfe in Warschau aufgehalten hat, werden keine Kollektivmaßnahmen ergriffen. Niemand wird wegen seiner während der Kämpfe ausgeübten Tätigkeit in Behörden und Verwaltungen (Justiz, Sicherheitsdienst, öffentliche Fürsorge, soziale und charitative Einrichtungen) noch wegen Beteiligung an den Kämpfen und in der Kriegspropaganda verfolgt werden. Angehörige der oben genannten Ein-

Polen gruben vor Warschau Panzergräben aus. Rechts: Polnische Zivilisten, die sich am Aufstand nicht beteiligen wollten, wurden vom deutschen Militärbefehlshaber noch vor Beginn des Aufstands aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

richtungen werden auch wegen ihrer vor dem Aufstand in Warschau ausgeübten politischen Betätigung nicht belangt werden.«

Jeder objektive Kriegsbetrachter und Politiker muß zugeben, daß die deutschen Truppen einen Aufstand im Rücken ihrer bedrohten Ostfront nicht dulden konnten, ihn also niederschlagen mußten. Partisanenkampf, insbesondere in einer Großstadt, ist immer zäh und sehr blutig. Die Deutschen haben versucht, das Blutvergießen möglichst zu verhindern, die Zivilbevölkerung zu schonen und Zerstörungen der teilweise in den Jahren nach 1939 wieder aufgebauten historischen Stadt zu vermeiden:

² Alfred SCHICKEL, in: *Nürnberger Zeitung*, Nr. 179 vom 5. 8. 1994, S. 5.

1. Die deutsche Führung bot den Aufständischen an, daß in einer zu vereinbarenden Kampfpause insbesondere die Frauen die Stadt verlassen und sich in Sicherheit bringen konnten. Über zehntausend polnische Frauen lehnten das ab.²

2. Auf einen Appell der Aufständischen über ihre verzweifelte Lage Anfang September 1944 an Papst PIUS XII. angesichts des sowjetischen Nichteingreifens setzte sich dieser mit dem damaligen deutschen Botschafter beim heiligen Stuhl, Ernst VON WEIZSÄCKER, dem Vater des späteren Bundespräsidenten, in Verbindung, der das Ersuchen nach völkerrechtlichem Schutz der Polen gleich an die deutsche Führung weitergab. Diese reagierte sofort darauf und bot der Heimat-Armee eine ›Kapitulation in Ehren‹ an. Das wurde von den Warschauer Aufständischen abgelehnt.

Erbitterte Kämpfe um Häuser, Zimmer und Keller in der Innenstadt von Warschau. Links: Hinter Barrikaden kämpfende polnische Aufständische.

3. Gefangene Aufständische hätten von den Deutschen nach allgemeinem Kriegsrecht als Freischärler und Partisanen erschossen werden können, auch nachdem die Exilregierung in London BOR-KOMOROWSKI offiziell zum ›Oberkommandierenden aller polnischen Streitkräfte‹ erklärt und damit – wenn auch nicht rechtswirksam – versucht hatte, den Aufständischen den Status regulärer Soldaten zu geben. Dennoch erkannten die deutschen Stellen den



SS-Obergruppenführer VON DEM BACH-ZELEWSKI empfing den sich ergebenden General BOR-KOMOROWSKI persönlich in seinem Hauptquartier und begrüßte ihn mit Handschlag.

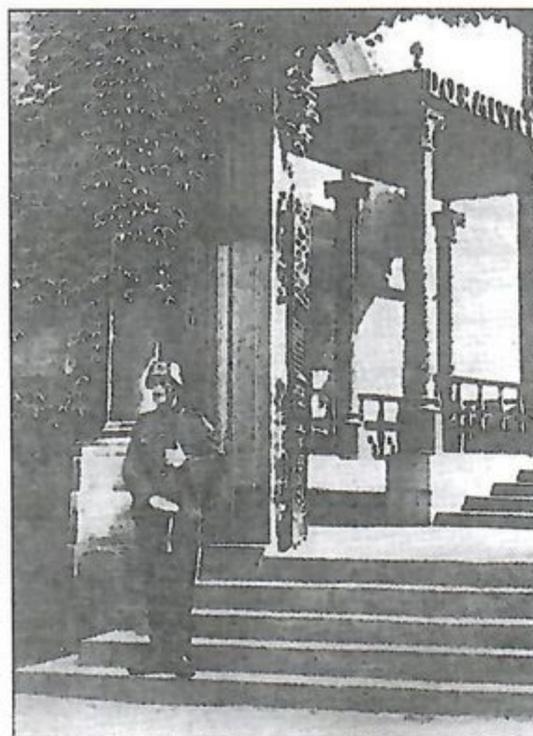


gefangengenommenen Angehörigen der Heimat-Armee diesen Status zu und führten sie in reguläre Gefangenenlager (Stalags genannt), wo sie nach eigenem Zeugnis bis Kriegsende gemäß Genfer Konvention und Haager Landkriegsordnung korrekt behandelt wurden, wie auch die bereits 1939 gefangengenommenen polnischen Soldaten und Offiziere und im Gegensatz zur Ermordung der mehr als 14 000 polnischen Offiziere durch die Sowjets in Katyn und anderenorts.

4. Auch nach dem monatelangen harten Kampf und den großen Verlusten behandelte die deutsche Truppenführung den unterlegenen Gegner ehrenvoll, als die Polen am 2. Oktober 1944 endgültig kapitulierten.³ SS-Obergruppenführer VON DEM BACH-ZELEWSKI empfing den sich ergebenden General BOR-KOMOROWSKI persönlich in seinem Hauptquartier und begrüßte ihn mit Handschlag (siehe Abbildung). Der polnische General erlebte in deutscher Kriegsgefangenschaft wohlbehalten das Kriegsende und ging später ins westliche Exil. Er wurde von den Deutschen nicht als aufständischer Partisanenführer hingerichtet.

Im Gegensatz zur ehrenvollen Behandlung durch die Deutschen nannte STALIN die polnischen Aufständischen eine »Verbrecherbande«, die der Gruppe seiner kommunistischen Polen im Wege stand, und »kleine Partisanenhaufen«, aber keine regulären Streitkräfte.⁴ Er ließ in Polen sich den Sowjets zu erkennen gebende Einheiten der Heimat-Armee liquidieren.⁵

In diesem Zusammenhang sei auch als weiteres Beispiel deutscher Ehrung des Gegners erwähnt, daß, als am Mittwoch, dem 6. September 1939, deutsche Truppen ohne Kampf Krakau eingenommen hatten, der Kommandierende General und der Divisionskommandeur dem dortigen Grab PILSUDSKIS, des früheren polnischen Staatschefs und Oberkommandierenden, militärische Ehren erwiesen haben. Eine deutsche Ehrenwache zog am Grabe PILSUDSKIS auf.⁶ Das wurde auch in einer »Sondermeldung« bekanntgegeben.



Deutsche Ehrenwache am Grabe des polnischen Marschalls PILSUDSKI in Krakau September 1939.

³ *Die Wehrmachtberichte 1939-1945*, dtv reprint, München 1985, Band 3, S. 273, 3. 10. 1944.

⁴ *Der Spiegel*, aaO. (Anm. 1), S. 66.

⁵ Ebenda, S. 62 f.

⁶ *Die Wehrmachtberichte 1939-1945*, aaO. (Anm. 3), Bd. 1, S. 11 u. 13.

Fernsehen verherrlicht Warschauer Aufstand und belastet Deutsche

Im Zusammenhang mit dem 60. Jahrestag des Beginns des Polenfeldzuges brachten mehrere Fernsehsender Berichte über den Warschauer Aufstand vom August bis Oktober 1944 gegen die deutschen Besatzungstruppen. Die Polen hofften damals, daß die bereits am Ostrand von Warschau angelangte Rote Armee schnell die Deutschen aus der polnischen Hauptstadt vertreiben werde. Doch die Sowjets blieben demonstrativ mehrere Wochen östlich der Weichsel stehen und ließen den Warschauer Aufstand der polnischen Untergrundarmee unter General BOR-KOMOROWSKI verbluten. Der Aufstand der rund 45 000 Angehörigen der »Heimarmee« (Armia Krajowa) begann am 1. August und dauerte bis zum 2. Oktober 1944. In den ersten Tagen konnten die Polen weite Teile der Hauptstadt besetzen, und sie ermordeten dabei viele deutsche Soldaten und Verwundete. Die Weichselbrücken und der Flugplatz blieben aber stets in deutscher Hand. Die Niederschlagung begann am 4. August unter SS-Obergruppenführer Erich VON DEM BACH-ZELEWSKI, wobei rund 2000 Deutsche fielen und 9000 verwundet wurden, während die Aufständischen 16 000 Tote und 6000 Verwundete hatten.

Die Moderatoren wie die Darstellungen der deutschen Sendungen nahmen einseitig für die aufständischen Polen Partei und ließen geschichtsfälschend an den deutschen Truppen kein gutes Haar. Insbesondere beachteten sie nicht, daß keine Besatzungsmacht hinter ihrem Rücken einen großen gegnerischen Aufstand dulden kann, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Zur Verstärkung der moralischen Keule gegen die Wehrmacht wurden auch Bilder aus der Niederschlagung des Aufstands im jüdischen Getto von Warschau im Jahre 1943 gezeigt.

Tatsache ist jedoch einmal, daß die Deutschen der Zivilbevölkerung beim Warschauer Aufstand möglichst zu helfen versuchten. So berichtete Joachim VON SEIDLITZ-KURZBACH, früherer Angehöriger des Stabes der 8. deutschen Armee, die damals für den Frontabschnitt zwischen Radom und Modlin an der Weichsel verantwortlich war, wie die Deutschen durch Hilfsmaßnahmen zur Rettung und Versorgung der Warschauer Zivilisten beitrugen, indem sie Transportfahrzeuge der Wehrmacht zur Verfügung stellten und für die Errichtung eines Auffanglagers samt Verpflegung sorgten.¹ Der damit befaßte deutsche Oberst ist nach dem Krieg auf Veranlassung einer polnischen Abordnung, die in deutschen Gefange-



Erich VON DEM
BACH-ZELEWSKI.

¹ Bericht in: *Süddeutsche Zeitung*, 23. 8. 1994. Siehe Beitrag Nr. 169, »Der Warschauer Aufstand 1944«, Bd. 1, S. 706–709.

Fernsehen verherrlicht Warschauer Aufstand und belastet Deutsche

nenlagern eigentlich nach Kriegsverbrechern suchte, vorzeitig entlassen worden.² Auch der diesem Obersten vorgesetzte kommandierende General der Infanterie Smilo von LÜTTWITZ, Träger der Schwerter zum Ritterkreuz und später General der Bundeswehr, handelte erwiesenermaßen ehrenvoll und bestätigte in seinen Erinnerungen diese Maßnahmen.³



Smilo von LÜTTWITZ.

Zum anderen wurden die polnischen Freischärler nicht, wie es eigentlich nach dem Völkerrecht erlaubt war, wie Partisanen behandelt, die nach dem allgemein geltenden Kriegsrecht nach Gefangennahme erschossen werden durften, sondern als Kriegsgefangene, die den Schutz der Genfer Konvention beanspruchen konnten und zugebilligt erhielten. Der Anführer der Aufständischen, General BOR-KOMOROWSKI, wurde bei seiner Kapitulation vom deutschen Befehlshaber mit allen Ehren empfangen, wie auch andere polnische Offiziere, die teilweise ihren Degen behalten durften, und erlebte mit diesen unter verhältnismäßig guten Umständen in einem deutschen Gefangenenlager mit Universität das Ende des Krieges. Auch dem Verteidiger der Festung Modlin im Jahre 1939 wurde bei der Übergabe vom späteren General der Waffen-SS Felix Martin STEINER mit allen Ehren begegnet.⁴



Tadeusz BOR-KOMOROWSKI.

Dagegen wurden gefangene deutsche SS-Männer in Warschau ausnahmslos niedergemacht,⁵ und deutsche Generalfeldmarschälle wurden bei ihrer Gefangennahme – auch bei den Westmächten – teilweise übel behandelt.⁶

Damit soll nicht abgestritten werden, daß im Kampf in Warschau gegen die Aufständischen auch von Deutschen Verstöße gegen das Kriegsrecht begangen wurden.⁷ Aber im allgemeinen blieb die Disziplin der deutschen Soldaten bis zum Kriegsende mustergültig.

Die in den deutschen Medien übliche Schwarz-weiß-Zeichnung zu Lasten der deutschen Soldaten sechzig Jahre nach Kriegsende, da man die wahren Vorgänge kennen kann, ist daher eine folgenschwere Geschichtsfälschung im Rahmen der Umerziehung.

Rolf Kosiek

² Reinhard UHLE-WETTLER, »Manipulation durch das deutsche Fernsehen«, in: *Preussische Allgemeine Zeitung*, 17. 10. 2009.

³ Gerd KOBE (Hg.), *Pflicht und Gewissen. Smilo von Lüttwitz, Leben eines Soldaten*, v. Hase & Koehler, Mainz 1988.

⁴ Siehe Beitrag Nr. 163, »Deutscher Sieger ehrt polnischen Kommandanten«, Bd. 1, S. 691 f.

⁵ Sender Phoenix, *Historische Ereignisse*, 2. 8. 2009, 14 Uhr.

⁶ Siehe Beitrag Nr. 312, »Die Gefangennahme des Generalfeldmarschalls Milch«, Bd. 2, S. 319; Beitrag 309, »Die Gefangennahme der Reichsregierung«, Bd. 2, S. 318.

⁷ Hans von KRANNHALS, *Der Warschauer Aufstand 1944*, Frankfurt/M. 1962.

Der völkerrechtswidrige Warschauer Aufstand 1944 im Rücken der deutschen Front, der zu erbitterten Kämpfen führte, die die polnische Hauptstadt zerstörten, wurde als Anklage gegen Deutschland benutzt, nicht aber die ehrenhafte Haltung der deutschen Militärs gegenüber den Aufständischen erwähnt, die eigentlich als Partisanen hätten behandelt werden dürfen, aber als Kriegsgefangene angesehen wurden.

Man sagt zwar Artiges für den Gastgeber, sollte aber bei der geschichtlichen Wahrheit bleiben. Eine dadurch nicht zu entschuldigende Geschichtsverdrehung ist auch MERKELS Satz über den Anteil Polens an der kleinen deutschen Wiedervereinigung in der Zeit vor 1989: »In Polen

BUNDESREPUBLIK

899

Band 4